Krakauer Zeitung.

Nr. 157. Dinstag den 12. Juli 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 1206/B. A. C.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister hat im Einvernehmen mit dem hohen Justizministerium unterm 28. Juni 1864 Z. 6434/392 die k. k. Bezirksamtsadjuncten Heinrich Kutschera, Joseph Mascha, Fortunat Stroński und Carl Romansdorfer zu k. k. Bezirksvorstehern und zwar: den Kutschera für Łancut, den Mascha für Sokołów, den Stroński für Rozwadów, und den Rumansdorfer für Brzostek provisorisch zu ernennen befunden.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter des Krakauer Verwaltungsgebietes.

Krakau, am 9. Juli 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juli d. J. dem bei der kaiserlichen mexicanischen Gesandtschaft zugetheilten Obersten im kaiserl. mexicanischen Adjutantencorps Mathias Leisser den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juli d. J. eine bei der niederösterreichischen Statthalterei erledigte Statthaltereirathsstelle dem disponiblen Kreisvorsteher Ferdinand Fischer allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Juli.

Wie die „Gen. Corr.“ hört, ist auf eine auch von französischer Seite an die deutschen Großmächte gelangte Anfrage bezüglich der Operationen der vereinigten Armee die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß dieselben nicht über jene Maßregeln ausgedehnt werden sollen, welche zur Sicherstellung der Selbstständigkeit der Herzogthümer erforderlich sind. Ueber die Frage der Bundeskriegserklärung sind in diesem Augenblick die Verhandlungen noch schwebend. Nur 2 Dinge scheinen gewiß zu sein, erstens, daß sich Oesterreich trotz der Opfer, welche dieser Beschluß kosten würde, demselben nicht widersetzen werde; zweitens, daß der Bund, wenn die Bundeskriegserklärung auch erfolgen sollte, nicht sobald in eine Action treten werde. Uebrigens begegnet man in diplomatischen Cirkeln auch dem Gerücht, daß noch ein Antrag auf Zurückziehung der Executionstruppen am Bunde bevorstehe.

Die Hannover'sche erste Kammer hat den von der zweiten Kammer gefaßten Beschluß, daß Hannover den Anfang mit der Bildung einer deutschen Flotte machen solle, verworfen. In der hierüber geführten Debatte sagte Graf Knyphausen u. A., Hannover eigne sich sehr zu einer Flottenstation einer größeren Macht, namentlich für Oesterreich. Wie Preußen den Jahdebusen besitze, so möge man Oesterreich den Hafen von Geestemünde einräumen, dann würden die Millionen, welche man darauf verwandt, doch nicht ganz weggeworfen sein. Von Oesterreich habe man nichts zu besorgen, da es nicht, wie Preußen, Annexionspolitik treibe.

In Kreisen, welche der preußischen Diplomatie nahe stehen, wird dem Wiener Corr. der „Pr. Z.“ zufolge, wieder sehr viel von der ungestörten Fortsetzung der Bismarck'schen Pläne bezüglich der Realisirung des Mainlinienprojectes gesprochen, und will man wissen, daß man das Ziel, die Führerschaaft über den Norden Deutschlands auszudehnen, wieder mit sehr großem Eifer und auf den verschiedensten Wegen verfolge, während man in mittelstaatlichen Kreisen kein Hehl daraus macht, daß man, wenn die Bundesreformfrage, was sehr wahrscheinlich ist, demnächst wieder auf die Tagesordnung kommen sollte, offen die Trias anstreben werde.

Der Erbprinz von Augustenburg soll der „Pr.“ zufolge an alle bei der Conferenz betheiligten Mächte — Dänemark natürlich ausgenommen — ein Memorandum gerichtet haben, in welchem er die Erbansprüche des Großherzogs von Oldenburg auf Schleswig-Holstein bekämpft.

Sicherem Vernehmen nach, schreibt man der „A. A. Z.“ aus Stuttgart, ist der kgl. württembergische Bundestagsgesandte zu Frankfurt angewiesen worden, für die Erbrechte des Herzogs Friedrich von Augustenburg zu stimmen, dabei aber auf eine genaue Prüfung der Erbansprüche des Großherzogs von Oldenburg anzutragen.

Die Mittheilung preußischer Blätter, daß Rußland auf seine Ansprüche an Schleswig-Holstein nur in bedingter Weise, nur für den Fall verzichte, daß der Großherzog von Oldenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werde, bezeichnet man der „Bohemia“ von sehr unterrichteter Seite als vollständig irrig. Das Gegentheil hätte auch kaum einen Sinn, denn es liegt auf der Hand, daß der rechtliche Werth der russischen Ansprüche nicht dadurch erhöht werden kann, daß sie, statt vom Cessionär, der ja gerade das Recht des Cedenten geltend macht, von diesem Cedenten selbst erhoben werden, daß aber politisch, Deutschland sowohl als Europa gegenüber, ein deutscher Bundesfürst doch noch eher Aussicht auf Erfolg hat, als ein nichtdeutscher Souverain. Dagegen wird bestätigt, daß der Prinz Wasa jetzt zu Gunsten der jüngsten Linie seines Hauses auf die eventuellen Vorzugsrechte der nächstältesten Linie verzichtet habe. Oldenburg, wenn es sich auf das Recht des Hauses Gottorp stützte, wird jetzt also wenigstens überhaupt zur Sache legitimirt sein.

Die „Weimarsche Zeitung“, welche in dieser Hinsicht wohl aus guter Quelle schöpfen dürfte, schreibt: „Wir glauben zu wissen, daß in der oldenburgischen Angelegenheit, die gewissermaßen als der Prüfstein der Verständigung angesehen wird, der Kaiser Alexander im Widerspruch mit den Wünschen und Rathschlägen des Fürsten Gortschakow gehandelt hat, der von einer Cession der russischen Ansprüche nichts wissen wollte. Dieser Umstand erscheint uns von Bedeutung, da er jedenfalls nachweist, wie wenig die derzeit in Rußland herrschende Partei geneigt ist, einem engeren Anschlusse an Deutschland Opfer zu bringen, oder doch Cessionen zu machen, die sie als Opfer ansieht.“

Dem „Temps“ zufolge soll die Sendung des Herzogs von Glücksburg den Zweck haben, den deutschen Mächten den Schiedsspruch des Kaisers der Franzosen vorzuschlagen.

Man wollte wissen, daß Kaiser Napoleon gegen die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg auf den schleswig-holsteinischen Thron seine Abneigung zu erkennen gegeben habe. Der „B.- u. H.-Z.“ wird dagegen versichert, daß auch in diesem Fall bis jetzt der Kaiser nichts von der reservirten Haltung aufgegeben habe, die er sich in der dänisch-deutschen Frage zur Richtschnur genommen hat.

Graf Moltke, Herr zu Nütschau, ist der ehemalige dänische Minister für Schleswig. Er gehört der dänischen, nicht der deutschen Linie dieses Geschlechtes an. In früheren Jahren hätte seine Ernennung eine gesammtstaatliche Bedeutung gehabt. Da aber jetzt von der Integrität der dänischen Monarchie nicht mehr die Rede sein kann, und nach dem erneuten Kriege wohl auch die Theilung Schleswigs als beseitigt zu betrachten ist, so kann der Name des Grafen Moltke an der Spitze der Gewalt, nach der Ansicht des „Fremdenblatt“, nichts anderes bedeuten, als eine Niederwerfung der Demagogie und wohl auch mit ihr der dänischen Freiheit. Graf Moltke als Minister bedeutet nicht blos die Abänderung der verhängnißvollen November-Verfassung, welche zu dem Kriege führte, sondern auch nöthigenfalls die Aufhebung des dänischen Verfassungslebens und die Herrschaft der aristokratischen Redaction. Graf Moltke ist eine Art kleinen Bismarcks, aber ohne dessen hochstrebenden Geist. Vermag sich Graf Moltke zu erhalten, so ist die skandinavische Idee beseitigt, und er wird sich behaupten, denn er scheint, concludirt das „Fremdenbl.“, durch einen Compromiß zwischen England und Frankreich eingesetzt worden zu sein. Es ist gewiß bemerkenswerth, daß die erste Nachricht vom dänischen Ministerwechsel durch den Pariser „Moniteur“ in die Welt gesetzt wurde. Die Annahme liegt nahe, daß man in den Tuilerien früher die Entlassung Monrads kannte, als dieser selbst davon in Kenntniß gesetzt wurde.

In Paris war, wie der „Verf.“ berichtet wird, dieser Tage in bestunterrichteten Kreisen das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Minghetti-Peruzzi verbreitet, und die Annahme allgemein, daß die Actionsmänner wieder ans Ruder kommen werden. Der Kaiser glaubt jedoch, daß der Moment für eine solche Veränderung nicht geeignet sei, und soll dem König Victor Emanuel den Rath gegeben haben, Alles aufzubieten, um eine Ministerveränderung in diesem Moment zu verhüten. Auch soll die Reise des Generals Lamarmora jetzt unterbleiben, da sich der Kaiser, der Consequenzen wegen, die aus diesem Besuch gezogen würden, nicht disponirt zeigt, ihn jetzt zu empfangen.

Der „Czas“ kommt neuerdings auf die durch den Ukas vom 2. März bestimmte Regulirung der Bauernverhältnisse im Königreich Polen zurück und sagt u. A.: „So oft wir auch die neue Gesetzgebung des Königreichs in Betracht ziehen, bleiben wir doch unverrückt dabei, daß den Gutsbesitzern nichts anderes übrig bleibt, als diese zum Ausgangspunct einer weiteren Wirksamkeit zu nehmen; wenn wir es, sogar bedroht vom Lob des „Dzienn. Warsz.“, thun, so geschieht es deshalb, weil leere Klagen und eitles Sträuben zu nichts führen würden. Ereignisse schreiten vor; neue Verhältnisse knüpfen sich; und in diesen Ereignissen keinen Standpunct einnehmen, in diesen neuen Verhältnissen keine Wurzeln fassen, hieße das Land der Gefahr aussetzen, daß es später keine polnische besitzende Classe (obywatelstwo) haben wird.“ Das Blatt fordert dann die in ganz Europa zerstreuten Einwohner auf, ins Land zurückzukehren und die Trümmer ihrer Existenz, ihrer Habe und ihres Einflusses zu retten, vorausgesetzt, daß auch die Regierung ihrerseits nicht hemmend eintritt.

Gehässigen und parteiischen Darstellungen gegenüber veröffentlicht das „Fremdenbl.“ folgenden (ursprünglich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten) Bericht, aus Cordova in Mexico datirt, der ihm von einem vollkommen unparteiischen Augenzeugen zugeht: „Die Reise war wundervoll, Kaiser Maximilian's Glück hat sich wieder auf's Glänzendste bewährt, Rom, Gibraltar, Madeira, Martinique, Jamaika und Veracruz wetteiferten, um uns die enthusiastischste und aufmunterndste Aufnahme Seitens der Einwohner zu bieten. Unsere Reise war ein wahrer Triumphzug und es gab überall zahlreiche Beweise, wie sehr es unser Herrscherpaar versteht, die Herzen zu gewinnen. Rührend war der Enthusiasmus der gefangenen Juaristen in Martinique, mit welchem sie dem neuen Kaiser, als dem Retter des Landes, den Eid der Treue leisteten. Nicht minder ergreifend war der Abschied von der „Novara“, deren Commandant, Fregatten-Capitän Barry, folgende Anrede an Ihre Majestäten hielt: „Ich wage es in dem Momente, wo Euer Majestät die „Novara“ und mit ihr Ihr altes Vaterland verlassen, als Vertreter der Marine für die zehnjährige Aufopferung und Liebe zu danken. Gott erhalte Euer Majestät und die Kaiserin! Gott segne Sie in Ihrem neuen, heiligen Werke!“ In Mexico selbst strömen alle Classen der Bevölkerung mit ungeheucheltem Enthusiasmus und dem vollsten Vertrauen dem neuen Kaiser entgegen. Man segnet seine Ankunft und erwartet von ihm Hilfe und Heil in höchster Noth. — Das gelbe Fieber tritt heuer sehr milde auf und ohne Belästigung passirten wir den Rayon desselben. Die Majestäten — wir Alle sind frohen Muthes, gehoben durch die überall herrschende Freude. Wir Alle gehen entschlossen an die Erfüllung unserer großen Aufgabe.“

Brasilien ist, wie die „Epoca“ meldet, die erste Macht, welche das mexicanische Kaiserreich anerkannt hat, indem es einen diplomatischen Vertreter nach Mexico entsandte.

Beinahe gang Türkisch-Arabien soll, nach Bombayer Berichten, in offenem Aufstande sein; die Straßen von Zambu nach Medina und von Medina nach Mekka seien durch die Araber gesperrt. Andererseits wird jedoch aus Alexandrien vom 26. Juni gemeldet, es seien über Dschеddah Nachrichten von der nach Yemen abgeschickten Expedition eingetroffen. Der Hauptanführer der Insurgenten von Assyr habe sich ergeben und der Commandant der Expedition, Ismail Sadek Bey, habe die Nachsendung von 400 Reitern als unnöthig abbestellt.

In maßgebenden Berliner Kreisen glaubt man nach dem „Botschafter“ ernstlich, daß der Feldzug in einem „Berliner Frieden“ seinen Abschluß finden werde, mit dessen Einleitung schon jetzt der eben nach Carlsbad gereiste Prinz Johann von Glücksburg betraut ist.

Wie die „Bohemia“ hört, steht die Ernennung österreichisch-preußischer Civilcommissäre für Jütland demnächst bevor. Es ist das deshalb von einiger Bedeutung, weil man daraus schließen darf, daß eine längere Occupation als wahrscheinlich erachtet wird.

Eine Mittheilung des dänischen Kriegsministers lautet: Am Sonntag arbeiteten die Oesterreicher stark an ihren Batterien bei Löngsodde nordöstlich Middelfahrt gegenüber. Wie eine in Middelfahrt erscheinende Zeitung meldet, sind am vorigen Freitag dort 2 österreichische Parlamentäre angekommen. Middelfahrt, auf der Insel Fühnen, bildet bekanntlich den Uebergangspunct von Jütland aus.

Auf dem kürzlich im Hamburger Hafen gelegenen österreichischen Kriegsdampfschiffe dient, dem „Alt. Mercur“ zufolge, ein Holsteiner, Namens Ahsbas, dessen Familie in der Gegend von Neuenbrock zu Hause ist, als Officier; gleichfalls ist ein junger Prinz aus dem Hause Coburg-Gotha als Cadet am Bord.

Föhr, die mehrgenannte friesische Insel an der Westküste Schleswigs, gehört halb zu Schleswig, halb zu Jütland. Bekanntlich besitzt Dänemark Stücke von mehreren dortigen Inseln und gerade solche Theile, welche die einzigen tiefen Wasserstraßen und mit ihnen den Zugang zu der schleswig'schen Westküste sichern.

Eine Depesche aus Kopenhagen meldet, daß die dänische Armee auf Seeland zusammengezogen wird, weil man einen Angriff der Alliirten auf diese Insel besorgt. In Wien hält man sich aber, der „Bohemia“ zufolge, für überzeugt, daß der König von Dänemark seine Armee in seine Nähe ruft, um sich bei Eintritt gewisser, seit lange befürchteter Fälle gegen die eiderdänische Partei zu schützen.

Die Ansammlung von Freiwilligen nimmt in Kopenhagen täglich zu, in letzterer Zeit ist eine ziemlich große Zahl englischer Unterthanen, meist der besseren Classe angehörig, wohl ausgerüstet, dort angekommen, die sich zum Kriegsdienst auf eigene Kosten angeboten haben, und auch bereits zur Armee nach Fühnen abgegangen sein sollen.

In einer früheren Depesche aus Hamburg wurde gemeldet, daß eine von der preußischen Regierung angekaufte Corvette „Pedro“ am 28. Juni in Bremerhafen unter portugiesischer Flagge eingelaufen sei. Es ergab sich sehr bald, daß eine Verwechslung mit der Corvette „Jeddo“ (nunmehr „Augusta“) zu Grunde lag. Die „N. Pr. Ztg.“ meldet jetzt, daß gar keine portugiesische Corvette „Pedro“ existirt und auch überhaupt kein Kriegsschiff in Bremerhafen unter portugiesischer Flagge eingelaufen ist.

†† Krakau, 12. Juli.

Das hohe Staatsministerium hat den an das Statthalterei-Präsidium in Gratz am 13. Juni 1857 Z. 4128/M. J. ergangenen Erlaß des bestandenen Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem bestandenen Ministerium für Cultus und Unterricht über die Competenz zur Bewilligung von Sammlungen zum Zwecke inländischer katholischer Kirchen, und die Modalitäten der Veranstaltung derselben für alle Kronländer giltig erklärt. Hiernach sind Sammlungen für inländische kath. Kirchen und insbesondere für currente Bedürfnisse derselben in den Gemeinden von Haus zu Haus als „mildthätige“ Sammlungen anzusehen, deren Bewilligung nach dem A. h. genehmigten Wirkungskreise der politischen Behörden innerhalb des Kreises der Kreisbehörde (§ 32), für den Umfang des Kronlandes aber der Statthalterei (§ 31), beziehungsweise der Statthalterei-Commission zusteht.

Insoferne derlei für Cultuszwecke bestimmte Sammlungen für mehrere Kronländer oder für den Umfang der ganzen Monarchie beabsichtigt werden, sind die betreffenden Gesuche an das hohe Ministerium zur Schlußfassung zu leiten.

Was die Art und Weise anbelangt, wie solche Sammlungen eingeleitet werden, wurde zur Hintanhaltung von Mißbräuchen und Veruntreuungen festgesetzt, daß jeder Sammler mit einer von seinem Pfarramte ausgestellten, den Namen der Kirche und des Sammlers, dann der Sammlungsgemeinden und des Sammlungszweckes bezeichneten Bescheinigung, die von jedem Gemeindevorstande zu revidiren ist, versehen sein müsse.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird heute Vormittags Audienzen ertheilen.

Der Besuch des Königs von Preußen am Wiener Hof wird fast allgemein als gewiß und demnächst bevorstehend angenommen und man bringt sogar die Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin aus Kissingen damit in Verbindung. Die „Prager Zeitung“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie alle diese Annahmen für voreilig und unrichtig erklärt. Ueber den Besuch des Königs liegen noch keine officiellen Andeutungen vor, namentlich ist darüber, ob der eventuelle Besuch des Königs vor oder nach der Cur in Gastein stattfinden würde, gar keine Bestimmung getroffen

worden, sowie die Rückkehr der Kaiserin nach Schönbrunn damit in gar keiner Beziehung steht.

Zum Regenten von Oesterreich wird, wie wir in Wiener Blättern lesen, der Gasthof „zum goldenen Schild“ in Karlsbad, welchen Se. Majestät der Kaiser bei dem letzten Aufenthalt in Karlsbad bewohnte, mit allerhöchster Bewilligung von nun an heißen. Die Besitzerin des Gasthofes soll für die von Sr. Majestät benützte Wohnung 2000 fl., die Dienerschaft ein Geschenk von 60 Dukaten erhalten haben.

Wie in den Blättern gemeldet wird, hat der GM. Freih. v. Piret, Brigadier in Triest, die Brigade des GM. Grafen Gondrecourt beim mobilen 6. Armeecorps übernommen, wogegen letzterer an Piret's Stelle in Triest treten soll.

Die Staatsanwaltschaft hat die Beschlagnahme der Nr. 50 der in Wien erscheinenden „Militär Zeitung“ vom 22. Juni d. J. wegen des Artikels „Frankreich als Seemacht II“ verfügt und das Landesgericht hat nun am 7. d. M. das Verbot der weiteren Verbreitung dieses Artikels wegen der darin enthaltenen Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Majestät den Kaiser Maximilian von Mexico als Mitglied des österreichischen Allerhöchsten Kaiserhauses (§. 64 St. G.) ausgesprochen und die Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare verfügt.

Ueber die Erhöhung der Aspernbrücke bringt die „Wiener Abendpost“ einen längern Artikel, aus welchem hervorgeht, daß die betreffende Sachverständigen-Commission weder aus Verkehrs- noch Schifffahrtsrücksichten eine unausweichliche Nothwendigkeit der Erhöhung erkannte, wohl aber dieselbe aus ästhetischen Rücksichten als höchst wünschenswerth erklärte. Wenn es nun zu erwarten gewesen wäre, schreibt das genannte Blatt, daß die Commune die Kosten für die nöthig gewordenen Abänderungen vollständig auf sich genommen hätte, so fand sich doch das Staatsministerium bewogen, um die so dringend erforderliche Herstellung der wichtigen Communication nicht aufzuschieben, sich mit dem von der Commune zu leistenden Pauschalbeitrage von 6000 fl. zu begnügen. Die in diesem Sinne abgefaßte Ministerialerledigung ist bereits in den Händen des Gemeinderathes und die Bauunternehmer sollen die Versicherung ertheilt haben, ungeachtet des eingetretenen Zwischenfalles den Bau der Brücke in dem contractlich festgestellt gewesenen Termine bis Ende December dieses Jahres zu vollenden.

Wie die „Mil. Ztg.“ vernimmt, sollen die 7 italienischen Infanterie-Regimenter: Nr. 13, 16, 26, 68, 45, 79 und 80, gleich den anderen Regimentern auch die vierten Bataillone errichten, wodurch sämmtliche 80 Infanterie-Regimenter auf gleiche Stärke gebracht würden.

Der emeritirte Professor des Polytechnicums, Hr. Paul Meißner, Erfinder der Meißner'schen Heizungen, ist, 87 Jahre alt, gestorben.

In Folge der ungünstigen Witterung sind im Laufe der vorigen Woche im Thiergarten nicht weniger als vier Thiere verendet, und zwar ein Dromedar, ein Löwe, ein Seehund und ein Dammhirsch.

In Boskowitz in Mähren, welches bekanntlich in seinen Mauern zwei vollständig getrennte Gemeinden, die christliche und die israelitische umfaßt, wurde am 20. v. M., wie die „Brünner Ztg.“ schreibt, der dort sehr beliebte Graf v. Mensdorff-Pouilly, welcher sich gegenwärtig auf seinem Familiengute in Breitenstein in Böhmen befindet, bei der in der Judengemeinde stattgefundenen Bürgermeisterwahl durch Acclamation wieder zum Bürgermeister gewählt und hat dieses Ehrenamt bereits angenommen. Verflossene Woche fand nun auch in der christlichen Gemeinde die Wahl des Vorstandes statt und es erhielt auch hier der Graf als Bürgermeister die meisten Stimmen. Das Wahlergebniß ward telegraphisch nach Breitenstein gemeldet, eine Antwort erfolgte aber bis jetzt noch nicht. Es ist dies gewiß ein seltener Fall, daß zwei Gemeinden, die allerdings örtlich zusammengehören und nur eine Stadtgemeinde bilden, aber sonst vollkommen selbstständig sind, eine und dieselbe Person zu ihrem Bürgermeister wählen. Herr Graf Mensdorff begibt sich demnächst zur Cur nach Carlsbad.

Während eine Wiener Localcorrespondenz gemeldet hat, daß Cardinal Scitowski in Rohicz erkrankt sei, heißt es in einem Grazer Blatte: „Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht von einer Erkrankung Se. Eminenz des Herrn Cardinals Fürst-Primas von Scitowski in Rohicz-Sauerbrunn ist, wie man uns schreibt, dahin zu berichtigen, daß Se. Eminenz in Rohicz-Sauerbrunn nicht erkrankt ist, sondern sich daselbst vielmehr stets einer recht guten Gesundheit erfreut, die Brunnencur stets mit dem erwünschten Erfolge gebraucht hat und am 6. Juli wohlbehalten abgereist ist. Sein Leibarzt, Dr. Argenti, hat nach Rohicz nur eine Vergnügungsreise gemacht“.

Die Zahl der in Königgrätz Internirten betrug am 1. d. der „Lemb. Z.“ zufolge, nur 660, darunter 5 Israeliten, da Viele von der Amnestie Gebrauch machten und nach Rußland zurückkehrten. Laut Briefen an ihre noch internirten Genossen bleiben sie in der Heimat wirklich ganz unbehelligt, weshalb sich wieder eine beträchtliche Anzahl um die Bewilligung zur Heimkehr meldete. Für den Sommer wurde ein zweites Quartier mit 150 Betten geräumt, und in diesem die den besseren Ständen Angehörigen unterbracht. Da die Sendungen von Geld und Kleidern an die Internirten seit einiger Zeit fast ganz aufgehört haben, so wurde seitens des Amtsleiters der Internirungs-Expositur eine sehr bedeutende Menge an Kleidern aller Art und Leibeswäsche auf ärarische Unkosten beigeschafft, und damit die Internirten — darunter auch sehr viele den besseren Ständen Angehörige — betheilt. Täglich wird eine Partie von 150 Internirten zum Baden commandirt. Der Gesundheitszustand ist sehr gut; im Spital befinden sich blos 10, meist leicht Kranke.

Am Fuße des Schloßberges zwischen Kostau und Melnitz wurden auf dem fürstl. Trautmannsdorf'schen Meierhofe im Dorfe Zwirschen dieser Tage verschiedene alte Silbermünzen und andere alterthümliche Gegenstände gefunden. Wie die „Prager Morgenpost“ schreibt, wurden diese Dinge, welche sich in einem verschütteten Keller, vermuthlich dem Ueberreste der einst da gestandenen Ritterburg vorfanden, nach Prag gesendet.

In der Sitzung des siebenbürger Landtages v. 8. d. wurde der Bericht des Ausschusses über die neunte k. Proposition (Grundentlastung), weil mit einem Antrage des Dr. Ratius combinirt, über Antrag Konrad Schmidts an den Ausschuß zurückgewiesen. Regalist Korenka (Szekler) stellte den Antrag auf Vertagung der Regierungsvorlage überhaupt, bis der Landtag so zusammengesetzt sein wird, daß auch magyarische und Szekler Grundbesitzer daran Theil haben (wurde nicht unterstützt).

Wie die „Ungar. Nachr.“ erzählen, stießen auf der Altofner Werfte dieser Tage zwei Arbeiter in einer Tiefe von zwei Fuß auf wohlerhaltene römische Gräber. Die Ausgrabungen werden unter der Leitung einer wissenschaftlichen Commission fortgesetzt.

Die einbeinigen Tänzer scheinen sich als ein eigenes „Kunst“-Genre in Wien einbürgern zu wollen. Sie haben schon, schreibt das „Vaterland“, genau dieselben Capricen, dieselben Gageerhöhungs- und Durchbrennungsgelüste, wie die zweibeinigen Tänzer und Tänzerinen. So lesen wir in Wiener Blättern, daß Herr Corradini, der Donato des Lerchenfelder Apollosaales, trotz seinem Contracte, nach Ofen durchgebrannt sei. Statt seiner tanzt der 23jährige Herr Anton Seitz, der das rechte Bein verloren hat, den Bolero, Matrosentanz und Czardas und ein Herr Joseph Baum auch mit einem Fuß bei „Zögernitz.“ Es gibt also jetzt schon drei Donato-Nachahmer in Wien. Wenn das so fort geht, wird bald ein einbeiniges Corps de Ballet beisammen sein.

Deutschland.

Aus München erfährt die „Prager Ztg.“, daß die Conferenzverhandlungen sehr schwierig seien. Der oldenburgische und der nassauische Bevollmächtigte haben die Conferenz auf die Weisung ihrer Regierungen bereits verlassen.

Der preußische „Staatsanzeiger“ meldet: Bei der Wiederaufnahme der Blokade hat der Handelsminister verordnet, daß die bereits eingeführten Tarifermäßigungen auf den Staatseisenbahnen für Getreide und Hülsenfrüchte bestehen bleiben und auch auf Rüb- und Leinsaaatentransporte ausgedehnt werden sollen. Die noch schwebenden Verhandlungen, ob die Privatbahnen zu gleichen Concessionen bereit sind, werden hoffentlich den gewünschten Erfolg haben.

Die wiederholten Aufforderungen des Berliner Polizei-Präsidiums zur Impfung und Revaccination haben die erfreuliche Folge gehabt, daß während der letzten Wochen viele Tausende Einwohner geimpft oder revaccinirt worden sind und die Pocken-Epidemie seit dieser Zeit immer mehr abgenommen hat. Auch die gänzliche Tilgung der Epidemie, heißt es in der bezüglichen Kundmachung, wird gelingen, wenn alle noch ansteckungsfähigen Personen geimpft, beziehungsweise revaccinirt worden sind. In dieser Beziehung ist zu bemerken, daß mit gutem Erfolg geimpfte Kinder bis zu ihrem zehnten bis fünfzehnten Jahre gegen schwere Pocken-Erkrankungen erfahrungsmäßig geschützt sind und der Revaccination noch nicht bedürfen, wogegen ältere Personen, welche noch nicht revaccinirt sind, in gleicher Gefahr, von den Pocken befallen zu werden und daran zu sterben, wie die noch nicht geimpften Kinder, sich befinden.

Die Drohbriefe, welche dem Präsidenten des Staatsministeriums Herrn von Bismarck von Zeit zu Zeit zugehen, haben in Folge der Siege der preußischen Truppen über die Dänen an Mannigfaltigkeit und Abwechslung gewonnen. So wird in einem holländischen Schreiben aus Amsterdam vom 30. Juni, das die „N. A. Z.“ citirt, dem Minister angeblich im Namen des Vereins zur Unterstützung der Dänen die Verwünschung des niederländischen Volkes angekündigt, weil er allein die Schuld der Niederlage des dänischen Volkes trage, da das preußische Volk mit Blindheit geschlagen, jetzt also unzurechnungsfähig geworden ist.

Der Polen-Prozeß begann, wie schon aus Berlin gemeldet, am 7. d. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 149, jene der Belastungszeugen auf 255. Jene Angeklagten, welche sich seit einiger Zeit im Zellengefängniß bei Moabit befinden, wurden um 8 Uhr Morgens in den für diese Verhandlung eigens erbauten Gerichtssaal geführt. Um 8¼ Uhr trat der Gerichtshof in den Saal. Den Vorsitz desselben führt der Kammergerichts-Präsident Büchtemann. Nach Eröffnung der Sitzung wurde demnächst zur Feststellung derjenigen Angeklagten geschritten, welche bisher nicht verhaftet worden sind, und zu dem gegenwärtigen Termin edictaliter geladen wurden. Von den 25 Angeklagten sind 11 freiwillig erschienen, mehrere Andere haben Krankheitsatteste eingereicht. Nachdem der Namensaufruf der Angeklagten erfolgt, theilte der Präsident mit, daß die Sitzungen 4mal wöchentlich, u. z. am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden, Morgens 9 Uhr beginnen und Nachmittags 3 Uhr schließen werden. Bevor die Sitzung geschlossen wurde, stellte der Rechtsanwalt Holthoff den Antrag, daß der Gerichtshof noch 2 polnische Sprachverständige als Sachverständige vorladen möge, welche namentlich über die in den incriminirten Schriftstücken enthaltenen Abbreviaturen authentische Auskunft zu geben vermögen. Es erhob sich über diesen Antrag eine längere Debatte, da der Staatsanwalt gegen denselben Protest einlegte. Der Gerichtshof beschloß: es sollen die bezeichneten Sprachverständigen sehr bald vorgeladen werden, jedoch nur als Sachverständige. Die Vernehmung derselben könne und dürfe jedoch nur jedesmal auf speciellen Antrag der Vertheidigung erfolgen und dem Staatsanwalt müsse alsdann der Gegenbeweis vorbehalten werden. Nachdem die Staatsanwaltschaft das Contumacialverfahren gegen die ausgebliebenen Angeklagten beantragt, schloß der Präsident die Sitzung.

Wie wir in der „N. Preuß. Ztg.“ lesen, haben sich von den des Hochverraths angeklagten bisher flüchtig gewesenen Polen, der öffentlichen Vorladung gemäß, bis zum 30. Juni vor dem Staatsgerichtshof gestellt: Graf Constantin Bniński, Graf Mieczysław Kwilecki, Carl v. Brodowski, Sigismund v. Działowski, Ignaz v. Grabowski, Mathäus Skrzydlewski, Erasmus Zabłocki und Sigismund v. Niegolewski. Nicht gestellt haben sich Graf Działyński, Alex. Guttry, Wolniewicz, Adolph v. Łączyński, Edmund v. Taczanowski, Kazimierz v. Brodnicki, Sigismund v. Jaraczewski, Thadäus v. Kierski (gehört nach anderweitigen Angaben desselben Blattes zur vorigen Kategorie), Xaver v. Łukaszewski, der Propst Radecki, Władysław Zakrzewski, B. Szołdrski, Philipp Skoraszewski und Ernst von Świnarski. Man nimmt an, daß die noch Flüchtigen vor dem Ausgange des Processes nicht zurückkehren werden.

Es ist bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten in Preußen in Anregung gebracht worden, die Studienzeit der Mediciner auf den sechs preußischen Landesuniversitäten von vier Jahren auf fünf zu erhöhen. Die Mehrzahl der deßhalb eingeforderten gutachtlichen Berichte soll sich gegen jene Neuerung ausgesprochen haben und die Beibehaltung des 1826 eingeführten Quadrienniums befürwortet haben.

Köln begeht heuer die 700jährige Jubelfeier des Einzuges der Leiber der heiligen drei Könige, welche bis zur Eroberung Mailands durch Kaiser Friedrich I. im J. 1164 in Mailand verwahrt und von da nach Köln überführt wurden, wo sie seit dem 23. Juli jenes Jahres ruhen. Die Kirchenfeier beginnt am 23. d. M. und wird 8 Tage dauern.

Ministerpräsident Freiherr v. Beust war am 8. in Dresden eingetroffen, am Bahnhofe von einer Deputation der Stadtvertreter empfangen worden und hatte sich sofort nach Pillnitz begeben. Den 9. d. war von Seite der Stadt eine Serenade und ein Fackelzug projectirt.

Der in Leipzig verstorbene Redacteur August Peters ist als Schriftsteller unter dem Pseudonym „Elfried von Taura“ bekannt. Er war Hauptmann in der badischen Revolution und erst vor Kurzem amnestirt.

Die „Nordd. Allg. Z.“ schreibt: Der Herausgeber der „Gartenlaube“, der Buchhändler Keil in Leipzig, hat seit dem Verbot dieser Zeitschrift in Preußen die mannigfachsten Versuche gemacht, dieselbe unter falschem Namen dennoch hier zu verbreiten. Nachdem der Versuch, in dem „Volksgarten“ einfach eine Ausgabe der „Gartenlaube“ für Preußen zu veranstalten, gescheitert war, ist die Leipziger Zeitschrift bald in Wochenheften, bald in Monatssammlungen unter den verschiedensten Titeln, als: „Familien-Album“, „Am warmen Ofen“, „Epheuranken“, „Daheim“, „Gelbe Hefte“ u. s. w. nach Preußen versandt worden. Alle diese Ausgaben sind nach und nach polizeilich mit Beschlag belegt und der Staats-Anwaltschaft übergeben worden; diese hat sich jedoch neuerdings dahin ausgesprochen, daß es eines weiteren besonderen Verfahrens nicht bedarf, indem Zeitschriften, welche dem §. 52 des Preßgesetzes zuwider und in Umgehung desselben verbreitet werden, polizeilicher Vernichtung unterliegen, ohne daß es einer gerichtlichen Bestätigung der Beschlagnahme bedarf, und daß die Justizbehörden nur mitzuwirken haben, soweit es sich um Herbeiführung einer Strafe handelt.

Die Dienstmannsinstituts-Differenz in Cassel hat nun wirklich doch zu einem Ministerwechsel geführt. Wie die „Cass. Ztg.“ vom 6. d. amtlich meldet, ist Herr v. Stiernberg von seiner Stelle als Vorstand des Ministeriums des Innern entbunden worden.

Das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch ist nunmehr auch in Lippe-Detmold eingeführt, so daß es in folgenden deutschen Staaten rechtliche Geltung hat: in Oesterreich, Preußen, Königreich Sachsen, Baden, Baiern, Hessen-Darmstadt, Nassau, Hessen-Homburg, Waldeck, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Dessau-Köthen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie, Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lippe-Detmold, Frankfurt, Lübek und Bremen. Die übrigen deutschen Staaten lassen noch immer auf sich warten. Namentlich in Hamburg scheint diese Angelegenheit ganz in's Stocken gerathen zu sein, was, wie die „Presse“ sagt, sehr zu bedauern ist, da eine Rechtsgemeinschaft mit der großen Handelsmetropole vor allen Dingen zu wünschen wäre.

Die „Lübecker Ztg.“ vom 6. meldete: Der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Johann von Glücksburg, ist nicht, wie berichtet wurde, nach Berlin gereist, sondern hat von hier ein Billet direct nach Paris genommen. (Durch seitherige Nachrichten erklärlich.)

Wie die Altonaer Zeitungen berichten, ist der Geburtstag des Herzogs Friedrich in fast allen schleswig-holsteinischen Städten, darunter Flensburg am 6. aufs festlichste durch Schmückung der Häuser, Umzüge des Volkes, Bankete u. s. w. gefeiert worden. In Friedrichstadt dagegen ist zufolge den „H. Nachr.“ der von den Bürgern beabsichtigte Festzug bei geschehener Anfrage von der Polizeibehörde verboten worden.

Das „Verordnungsblatt“ enthält eine Bekanntmachung der schleswig-holstein'schen Landesregierung, worach die preußische Regierung mit Genehmigung der Bundescommissäre das Nivellement einer directen Eisenbahnlinie zwischen Rendsburg und Kiel beabsichtigt, und den preußischen Eisenbahn-Bauinspector Schwabe mit den bezüglichen Vorarbeiten betraut hat. Die Bekanntmachung verordnet ferner, den bezüglichen Vorarbeiten kein Hinderniß in den Weg zu legen, und verspricht Erstattungen für etwaige Beschädigungen.

Königreich der Niederlande.

Der internationale volkswirthschaftliche Congreß, welcher heuer in Amsterdam stattfindet, hat auf seine sehr reichhaltige Tagesordnung folgende Gegenstände gesetzt: Das freie Wahlrecht, ein internationales Handelsrecht, die gesetzliche Einrichtung der Gesellschaften mit beschränkter Haft, Fachunterricht, Antheil der Kunst am Leben, Einfluß der Wohlthätigkeitsanstalten auf die Arbeiter, Rettung Schiffbrüchiger, Erhaltung des Cloaken-Düngers, Einheit des Geldes, Maßes und Gewichtes, Bankfreiheit, Eisenbahn- und Postmonopole, Erhebung der indirecten Steuern nach Abschaffung der Zölle u. A. m. Den Mitgliedern wird in Amsterdam, wo der Bürgermeister mit an der Spitze steht, ein glänzender Empfang bereitet. Die Eisenbahnen haben mäßigere Fahrpreise bewilligt und alle Sehenswürdigkeiten stehen den Gästen offen.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Das Gerücht, der erste Band von des Kaisers „Leben Cäsar's“ sei bereits gedruckt gewesen, aber wieder eingestampft worden, wird als ganz falsch bezeichnet. In der kaiserlichen Druckerei wird an dem Manuscript mit größter Sorgfalt noch gesetzt und die fertigen Formen stehen alle auf einander gesetzt und mit einem Schlosse versichert in einem besonderen Saale. — Der Kaiser ist, wie „Moniteur“ meldet, gestern Nachmittag 5 Uhr wohlbehalten in Vichy eingetroffen und hat gleich der Nationalgarde daselbst die Parade abgenommen. So lange der Kaiser in Vichy ist, werden die Minister, wie die „France“ meldet, sich regelmäßig alle Mittwoch nach St. Cloud begeben, um unter Vorsitz der Kaiserin Rath zu halten. — Es hat sich eine eigene Commission zur Errichtung eines Denkmals für den Maler Hippolit Flandrin gebildet, an deren Spitze Graf Walewski steht. — Der vor wenigen Jahren im Geruch der Heiligkeit verstorbene Pfarrer von Ars, Abbé von Vianney, soll nun definitiv unter die Zahl der Heiligen versetzt werden. Der Bischof von Belley befindet sich nebst zwei römischen Prälaten in Ars, um das vorschriftsmäßige contradictorische Verfahren, welches einem jeden Acte der Heiligsprechung vorangeht, zu leiten. — Unter den in Vichy angemeldeten Badegästen nennt man auch Emil Ollivier. — Der neue König von Württemberg wird, wie man erzählt, im Monat September in Biarritz erwartet. — Wie der „Abend-Moniteur“ meldet, ist der Emir Abd-el-Kader am 23. Juni in Damaskus angekommen.

Das Gichtleiden des Kaisers hat, wie der „Gen. Corresp.“ geschrieben wird, seine Aerzte in den letzten Tagen ununterbrochen beschäftigt; es war ja einen Augenblick davon die Rede, daß er sogar statt der Cur von Vichy jene von Evian am Genfer See gebrauchen sollte, der man eine energischere Wirkung zuschreibt, doch ist der Kaiser, seinen ursprünglichen Dispositionen entsprechend, nach Vichy abgegangen.

Die Witwe Orfila's, des berühmten Chemiker's ist im Alter von 71 Jahren gestorben. — Man lies't im Abend-Moniteur: „Der heilige Vater hat am 1. Juli die auf dem alten Felde der Prätorianer erbaute Caserne besucht. Se. Heiligkeit hat dort über ein Corps von 4000 Mann päpstlicher Truppen eine Revue abgehalten. Die St. Petersfeste sind in Rom vorübergegangen, ohne daß die geringste böswillige Demonstration gestört worden ist, ungeachtet der Gerüchte, welche gewisse Personen im Voraus darüber verbreitet hatten.“ — Nach dem Pays werden die 2000 Belgier, welche in kaiserlich mexicanische Dienste treten wollen, nächsten November auf französischen Schiffen nach Vera-Cruz gebracht werden.

Der Herzog von Grammont soll vom französischen Kaiser den Auftrag gehabt haben, König Wilhelm zu den neuerlichen Waffenerfolgen Glück zu wünschen.

Wie der „Moniteur“ anzeigt, hat ein Fräulein Gabrielle de Poligny unter dem Titel Legendes napoléoniennes einen Band Gedichte herausgegeben, „welche für den kaiserlichen Prinzen bestimmt sind und in einfacher, lebendiger Fassung die Züge von Seelengröße, Heldenmuth und Großherzigkeit aus dem Leben der vornehmsten Mitglieder der kaiserlichen Familie erzählen“. Das Büchlein „bietet nichts Neues, sondern kleidet nur in schönes Versgewand, was bisher als Prosa in Aller Munde war“. Es werden Napoleon I., Königin Hortense, Prinz Eugen, Napoleon III. und Kaiserin Eugenie, letztere in ihrer unerschöpflichen Mildthätigkeit, gefeiert. Die Sammlung beginnt mit dem „Schüler von Brienne“, der seine Schneefestung gegen das Bombardement seiner Kameraden vertheidigt.

Der „Courrier d'Orient“ hat ein amtliches „Mitgetheilt“ erhalten, weil er die Person des Fürsten Cusa, während dessen Anwesenheit in Constantinopel mit allzugroßer Auszeichnung behandelt habe.

Der Abend-Moniteur erfährt durch ein Telegramm aus Tanger, daß die schwebende Sache zwischen Frankreich und Marokko vollständig ausgeglichen ist. Der Aviso Talisman, welcher beauftragt worden war, die französische Flagge an der Küste von Marokko zu zeigen, hat seine Mission vollendet.

Aus St. Roque (bei Gibraltar) meldet man dem Abend-Moniteur, daß „ein mit einem eisernen Widder bewaffnetes österreichisches Kriegsschiff mit einem Aviso-Raddampfer durch die Meerenge in den atlantischen Ocean gegangen sei und seine Richtung wohl nordwärts nehme.

Es war kurz nach fünf Uhr, schreibt ein H. B. v. L. der Kreuzztg. u. a. aus Vichy, 7. d., als der Kaiser ankam in dieser alten Badestadt am Allier, so recht im Herzen von Bourbonnais, dem Stammlande der „guten Herzöge“, der Bourbonen; es war viel Volks versammelt, es konnte sogar einiger Enthusiasmus nicht in Abrede gestellt werden, ob er ächt, oder nicht, geht mich nichts an! Der Maire und le conseil municipal begrüßten Louis Napoleon beim Aussteigen mit großer Umständlichkeit; der Kaiser hörte geduldig und mit einem gewissen humoristischen Ausdruck im Gesicht zu; körperlich erschien mir der Kaiser nicht kränklich, nicht leidend zu sein, ich fand ihn aber doch sehr gealtert seit 1857. Der Gang war schleppend, als er an der Linie der Nationalgarde hinunter ging. Es wurde übrigens sehr lebhaft „vive l'empereur!“ ge-

rufen, und ein Herr neben mir warf mir für mein Schweigen einen so mißbilligenden Blick zu, daß ich ganz betroffen einstimmte in den Ruf. Mit dem Kaiser kam der Ackerbau-, Handels- und Arbeits-Minister Monsieur Behic, ein überlegen klug aussehender Herr, wenn auch, militärisch genommen, von sehr schlechter Haltung. Der Senator Mocquard, intimer Secretär des Kaisers, ist ein kleiner beweglicher Alte mit feurigen Augen, der ganz so aussah, als könne er durch die zugemachten Thüren blicken und um die Ecken herumschießen.

Rossini hat dem Andenken Meyerbeer's eine Composition gewidmet, welche zu der Zeit entstand, als der Leichenconduct des Verstorbenen an seinem Haus am Boulevard vorübergeführt ward. Pacini ist ersucht worden, den Text zu verfassen.

Madame Cherubini, die Witwe des großen Tonmeisters und Schöpfers des „Wasserträgers", der „Faniska" etc., ist am 29. Juni zu Neuilly im Alter von 91 Jahren gestorben. Mit ihrem Vor- und Familiennamen hieß sie Cäcilie Tourette.

Herr Prudhomme, der bekannte französische Moralist und Humanist, der sich durch mancherlei ziemlich excentrische Schriften einen Namen gemacht hat, lobt in einer kürzlich erschienenen Broschüre die Vortheile der Gymnastik, weil sie die Kräfte verdopple und das Leben verlängere. Einer seiner Freunde, der diese Ansichten nicht theilt, wirft ein, daß unsere Vorfahren von der Gymnastik nichts gewußt hätten. „Allerdings," entgegnete Prudhomme, „unsere Vorfahren kannten und übten diese edle Kunst nur wenig, daher kommt es auch, daß sie Alle todt sind!"

Im Hippodrom gibt jetzt Blondin Seiltänzer-Vorstellungen. Da er seine Kunststücke 100 Fuß über der Erde macht, so sieht man ihn auch außerhalb des Hippodroms, wo sich jeden Nachmittag an 20.000 Leute einfinden, um ihn zu bewundern. Nun ist aber dieser Seiltänzer nicht der echte Blondin, denn der echte Blondin kann nicht nach Frankreich kommen, weil er Deserteur ist und außerdem in contumaciam zu 5 Jahren verurtheilt worden ist. Der falsche Blondin hat sich dieses zu Nutzen gemacht, da ihn der echte Blondin in Folge seiner falschen socialen Stellung nicht einmal gerichtlich belangen kann.

Großbritannien.

London, 6. Juli. Die Königin und ein Hof werden Anfangs nächster Woche von Windsor nach Osborne auf der Insel Wight übersiedeln.

Zu den Depeschenfälschungen erwähnt der Corr. der „Prager Zeitung" als Curiosum eines Londoner Privatbriefes, dem zufolge sich mehrere hochgestellte Diplomaten gleich am Tage der ersten Publication in das Redactions-Bureau der „Morning-Post" begeben haben, um Authentisches zu erfahren, von den Redacteuren aber die Erklärung erhalten haben sollen, daß, wenn die Dementi's fortgesetzt würden, die Redaction die Noten autographisch mit den Facsimiles veröffentlichen werde. Indessen liegt auch bereits das Dementi des Baron Brunnow vor.

Italien.

Die „Italie" vom 3. Juli glaubt zu wissen, daß General Lamarmora, der jetzt wieder ganz hergestellt ist, am 15. d. von Neapel abreisen wird. Wie versichert wurde, dauert der Urlaub des Generals nicht weniger als 2 Monate. Man glaubt, er werde sich nach Paris begeben.

Am 27. Juni ist der definitive Vertrag mit dem Hause Rothschild wegen Abtretung der Staatseisenbahnen zum Abschluß gebracht worden. Derselbe soll nächstens dem Parlamente vorgelegt werden.

Aus Pisa berichtet man der „Gen.-Corr." daß der Brigantaggio nun auch seit einiger Zeit an verschiedenen Puncten in Toscana in sehr beunruhigender Weise aufzutauchen beginne. So habe neuestens ein gewisser Molfino aus der Gegend von Lucca sich an die Spitze einer zahlreichen Bande gestellt und treibe sich nun bereits mit ihr auf den Höhen der Apenninen umher.

In Rom verweilende polnische Priester haben dem Papst in einer Adresse für die ihnen gewährte Gastfreundschaft gedankt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß ihr Vaterland unter seinen Auspicien wieder erstehen werde. Der heilige Vater hat ihnen geantwortet, daß diese Worte, in welchen er den Gesinnungsausdruck der polnischen Nation erkenne, ihm zum wahren Trost gereichen. „Ihr insbesondere", sagte Se. Heiligkeit weiter, „Priester des Allmächtigen betet, daß der Sturm vorübergehe. Glaubet, daß Gott gütig ist, und daß er die Leiden zu entfernen wissen wird, die euch dermalen überfluthen." Mit Ertheilung des Segens für die polnische Nation schloß der Papst seine Antwort. (So wird aus französischer Quelle berichtet).

Rußland.

Der „Moskauer Zeitung" zufolge wurden in Kasan am 16. v. M. der Russe Orlow, Student, und die Polen: Majewski, Gazewicz, Nowicki und Olichnewicz wegen politischer Verbrechen zu 15 Jahren Bergwerkarbeit verurtheilt. Am 18. Juni dagegen wurden die Polen: Iwanicki, Stankiewicz, Mroczek und Kiniewicz wegen beabsichtigter Insurrection an der Wolga und weil sie das Waffendepot in Jżew und die Pulvermagazine in Kasan plündern wollten, kriegsrechtlich erschossen.

Der „Dziennik Warsz." dementirt entschieden die in mehreren Blättern colportirten Nachrichten, daß die katholische Religion in Russisch-Polen unterdrückt werde. „Wie grundlos und oft komisch auch die Nachrichten sind, die aus dem westlichen Theil des Kaiserreichs lauten," heißt es, „wo die katholische Religion nicht im mindesten Unterdrückung unterworfen ist, reicht es zur Dementirung falscher Mittheilungen hin, daß in Wilna vor dem Gnadenbild Maria vom Scharfenthor" (Ostrobrama) gegenwärtig, so wie früher, sich auf der Straße andächtig Katholiken versammeln und mit lauten Gesängen das Lob der heiligen Maria feiern; wie früher, so ist auch jetzt die Loretoglocke ertönt und in allen Kirchen in Wilna auf gewöhnliche Weise der Gottesdienst abgehalten wird; wie früher, ist auch jetzt das heilige Samogitien mit Kreuzen und Bildern geziert und durch Lithauen erschallt weithin das „Gloria in excelsis." „Wozu also diese Lügen der revolutionären Presse, woran sie selbst nicht glaubt?" schließt das genannte Blatt, „kommet und sehet."

In der Gegend von Czenstochau stieß, wie die „Pos. Z." schreibt, am 28. v. M. eine mobile Colonne auf eine kleine Insurgentenschaar von etwa 18 bis 20 Mann, welche sich beim Anblick des Militärs sofort im Walde zerstreute, ohne einen Angriff abzuwarten. Obwohl die Verfolgung im dichten Walde mehrere Stunden fortdauerte, gelang es doch nur einen einzigen Mann zu fangen. Derselbe sagte aus, daß die Leute sämmtlich aus Galizien stammen, und schon seit mehreren Tagen in der Gegend hausten, um eine größere Abtheilung aufzusuchen, der sie sich anschließen sollten, die sie aber bis jetzt nicht hätten finden können. Wie es allgemein heißt, sollen die Grenzzollangelegenheiten geregelt werden und verschiedene Ermäßigungen in den Tarifen der Einfuhrzölle eintreten. Bezüglich des Paßwesens sollen gleichfalls Milderungen eintreten, und es wieder freigestellt werden, aus Preußen mit bloßen Legitimationskarten nach Polen bis auf eine Meile von der Gränze reisen zu dürfen.

Vermischtes.

** H. Dr. Łuczkiewicz hat die „Aphorismen" etc. des Vaters aller Aerzte, Hipokrates in's Polnische übertragen; es ist dies die erste Uebersetzung dieses Werkes in polnischer Sprache.

** In Leipzig wird nächstens bei dem Drucker und Verleger Gustav Sennewald eine griechische Grammatik zum Schulgebrauch erscheinen, und zwar aus dem deutschen Original Spieß's in polnischer Uebersetzung vom Radomer Schullehrer H. Brusendorff.

** Die „fürstliche Literatur" nimmt gegenwärtig in Europa an Ausdehnung und Bedeutung immer mehr zu. Kaiser Napoleon schreibt bekanntlich an einem „Leben Cäsar's"; Prinz Napoleon an einer „Geschichte der Schriftsteller aus der Napoleonischen Familie"; der schwedische Kronprinz bereitet die Herausgabe einer neuen poetischen Sammlung vor; in München werden hinterlassene „Gedichte" aus der Feder des verstorbenen Königs Maximilian erscheinen, und nun hört man, daß auch die Königin Victoria in Bälde mit einer „Widerlegung" des bekannten Buches von Renan hervortreten werde.

** Als radikales Mittel gegen die Hundswuth empfiehlt der russische Arzt Dr. Kunen den innerlichen Gebrauch der Wurzel der Spiræa almaria. Dr. Kunen hat dieses Mittel achtzehn Jahre lang mit dem glücklichsten Erfolge angewendet. Auch ein anderer russischer Arzt, Dr. Meldzanewitsch, zählt sechs Fälle von Heilung der Hundswuth durch den Gebrauch des genannten Mittels auf.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. Juli.

* Heute (12. d.) um ¾1 Uhr Morgens entdeckte der Director der hiesigen kaiserl. königl. Sternwarte, Prof. Karliński einen teleskopischen Cometen, mittlerer Helligkeit in der Sterngruppe des Widders, nahe beim Sterne δ. Beiläufige gerade Aufsteigung 45°, Abweichung +19°.

α Der „Wiek" ist uns heute nicht zugekommen; die Lemberger Post ist, wie es heißt, wegen Beschädigungen der Bahn-Brücken zwischen Jaroslau und Przemyśl, ausgeblieben.

α Wie bereits erwähnt, werden in den Anlagen rings um die innere Stadt an mehren Orten Buden errichtet, worin Sodawasser verabfolgt wird. Jüngst wurde eine solche vor dem Casino aufgestellt, wo zweimal in der Woche Nachmittags die Militärcapellen spielen.

α Morgen Mittwoch wird im Schützengarten das seit langem angekündigte große Feuerwerk des Pyrotechnikers H. Mądrzykowski abgebrannt. Hoffentlich wird die Witterung kein Veto dagegen einlegen.

α Die Hauptfaçade der neuerbauten Dominikanerkirche wird nächstens beendigt werden.

α Dem „Czas" wird geschrieben, daß in Siedliska, Tarnower Kreises, im vorigen Monat während eines heftigen Sturmes ein Meteorstein im Gewicht von 3 Centnern gefallen ist.

* Der „Bohemia" zufolge hat dieser Tage Herr Wilhelm Hawránek aus Trembowla [Galizien] zur Erlangung der juridischen Doctorswürde an der Prager Universität öffentlich disputirt.

α Aus dem Brzeżaner Kreise wird der „Gaz. narodowa" von einer brutalen That berichtet. In Taurow nämlich wurden dem Herrn Dionys Trzeciak 25 Stuten der schönsten arabischen Race vergiftet. Das Gift, unter Salz und Gries gemischt, wurde auf der Wiese verstreut, wo die Stuten weideten. Von 25 Stuten fielen in 8 Stunden nach genossenem Gifte 20, von denen die meisten trächtig waren. Der Schade beträgt mindestens 12.000 fl. österr. Währ. Die gerichtliche Untersuchung wurde sogleich eingeleitet und der im Verdacht stehende Taurower Branntwein-Pächter Chaim F. eingezogen.

* Im Żółkiewer Kreise sind in der zweiten Hälfte des Juni bedeutende Beschädigungen an Feldfrüchten durch Hagelschlag verursacht worden, so daß viele Gemeinden ihre ganze Fechsung verloren haben. Einen bedeutenden Schaden haben erlitten: Głuchów, Kuliczków, Waniów, Zubcze murowane, Pozdzimirz, Wolica komarowa, Komarów, Rzyczki, Huycze, Kamionka wołoska, Polanka, Opaka, Basznia dolna und górna, Borowa góra, Oleszyce stare, Markt Oleszyce, Milków, Wolica, Dworce, Huta obedyńska, Magierów, Ruda okopska, Biała piaskowa, Pogorzelisko, Zamek, Wulka mazowiecka, Chliwczany, Sałasze, Krechów und Skarzawa nowa.

α Die ruthenische Gemeinde „Kamionka leśna" des Żółkiewer Kreises hat, wie „Słowo" meldet, dem Lemberger Nationalhaus 25 fl. ö. W. und 6 Wiener Pfund alte Kupfermünzen zu einer Glocke für eine neu zu erbauende Kirche in Lemberg gesandt.

α In der Druckerei der H. H. Bilous in Kolomea wird nächstens erscheinen: „Anastasia", Trauerspiel von Błoński. Es ist dies, bemerkt „Słowo", das erste Werk dieser Art und wird um so mehr interessiren, als dessen Süjet aus der galizisch-ruthenischen Geschichte entlehnt ist.

α Vorgestern wurde im Lemberger ruthenischen Theater Korzeniowski's „Meister und Geselle" zum erstenmal aufgeführt. Am Sitzungstage der Mitglieder der ruthenischen Matica wird zum erstenmal: „Die Vormundschaft", Charaktergemälde von Rudolf Moch, in Scene gehen.

* Aus Lemberg wird der „Presse" über Frau Julie Rettich mitgetheilt, daß die Künstlerin am 2. d. M. in Grillparzer's „Medea" ein längeres Gastspiel auf der dortigen Bühne eröffnet und enthusiastischen Beifall geerntet habe. Man rühmt die Tiefe der Auffassung, die Lebendigkeit der Empfindung und die Kraft der Darstellung. Neben Frau Rettich habe ihre Schülerin Fräulein Satran gastirt, deren Erscheinung als eine liebenswürdige und deren Begabung, namentlich für das naive Fach, als eine schätzenswerthe bezeichnet wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Reichsgesetzblatt (St. 26) enthält einen Erlaß des Finanzministeriums vom 4. Juli d. J., betreffend die Aufhebung des Verbotes der Aus- und Durchfuhr von Blei nach der Moldau, nach der Walachei, nach Serbien und Bosnien.

— Auf den Linien der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft wurden außer den bereits bestehenden Bahnhofeintrittskarten zu 18 kr., welche nur eine einmalige Benützung gestatten, nun auch Monats- und Jahreskarten, erstere zu 2 fl., und letztere zu 18 fl., eingeführt. Dieselben werden mit dem Stationsstempel, dem Namen des Käufers und mit dem Datum des Beginnes (Tag der Ausfertigung), sowie jenem des Erlöschens der Gültigkeitsdauer versehen. Sie geben nur jenen Personen, für welche sie lauten, das Recht, die für den Personenverkehr abgeschlossenen Bahnhofräume bei der Abfahrt und Ankunft von Personenzügen betreten zu dürfen, und sind beim Ein- und Austritte aus diesen Räumen vorzuweisen.

— Der Haupttreffer bei der am 1. d. vorgenommenen Verlosung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurde dem „P. Hirnök" zufolge in Pesth gewonnen. Das gezogene Los soll bei dem Pesther Großhandlungshause Malvieux escomptirt worden sein, wobei jedoch der Besitzer des Loses die Bedingung stellte, daß sein Name das Geheimniß des genannten Großhandlungshauses bleibe.

— Aus Agram einlaufenden Ernteberichten zufolge, erwartet man dort eine so reiche Weinernte, daß die Weinbesitzer durch den Ueberfluß in Verlegenheit kommen dürften, zumal der größte Theil des Weinvorrathes noch am Lager und die Nachfrage unbedeutend ist.

Breslau, 8 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 61 — 69. Gelber 60 — 67. Roggen 43 — 46. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 32 Erbsen 46 — 56. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weiße von 9—16⅔ Thlr.

Wien, 11. Juli. Nordbahn 1832. — Credit-Actien 193.20. — 1860er Lose 97.20. — 1864er Lose 93.—.

Paris, 11. Juli. Rente 66.30.

Lemberg, 8. Juli. (L. Z.) Vom heutigen Getreidemarkte notiren wir folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 2.56 — Korn (79 Pfund) 1.22 — Gerste (70 Pfund) 1.20 — Hafer (48 Pfund) 1.20 — Haiden 1.46 — Erbsen 1.60 — Erdäpfel 67 kr. — 1 Cent. Heu 1.77 — Schabstroh 71 kr. — Buchenholz per Klafter 9 fl. 70 kr — Kieferholz 7 fl. 55 kr. — 1 Becher Weizengraupen 7 kr., Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 5 kr., Haidengraupen 3 kr.; — 1 Pfund Weizenmehl 6 kr., Kornmehl 5½ kr.; Butter 44 kr.; Schweinschmalz 40 kr.; rohes Unschlitt 20 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 18° Branntwein 80 kr., 15° roher, gemeiner (ohne Steuer 36 kr.

Lemberg, 7. Juli. Holländer Dukaten 5.44 Geld, 5.48½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.47 Geld, 5.52½ W. — Russischer halber Imperial 9.45 G., 9.56 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.78 G., 1 80½ W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.55½ G., 1.58½ W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74 40 G., 75.20 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78 18 G., 78 95 W — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.70 G., 75 60 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.08 G 80 95 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 237.— G. 240.— W.

Neu-Sandec, den 8. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö. W.): Ein Metzen Weizen 3 45 — Roggen 2.27½ — Gerste 2.32½ — Hafer 1.85 — Erbsen 3.20 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz 7.75, weiches 5.— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 3.15 — Stroh 1.40.

Krakauer Cours am 11. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 116 verl., 114 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 95½ verlangt, 94½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 429 verl., 424 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 157 verl., 155 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174½ verl., 172½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87 verl, 86 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl, 5.46 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Napoleond'ors fl. 9.32 verl., fl. 9.17 bez. — Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78½ verl., 77½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¾ verl. 74¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 240 verl., 238 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 9. Juli.

Gratz:	3	73	10	40	26.
Prag:	73	63	51	59	21.
Wien:	21	37	31	16	12.

Neueste Nachrichten.

Se. Excellenz der Herr Minister Ritter v. Lasser ist gestern Morgens nach Brünn abgereist.

Ueber das Zusammentreffen der Monarchen in Kissingen schreibt die „Petersb. Russ. Corr.: Statt dasselbe zu nehmen für das, was es wirklich ist, gefällt man sich in der Annahme, als diene dasselbe nur den Interessen des Absolutismus. Und doch scheint uns die Zeit schon gekommen, um von solchen Deutungen abzustehen, und zu wissen, daß Bündnisse der Völker nicht durch persönliche Zusammenkünfte der Fürsten, sondern auf Grundlage der gegenseitigen Interessen der Völker abgeschlossen werden. Uebrigens, glauben wir, hat Rußland zu viel zu Hause zu thun, um sich in irgend einer Beziehung der Freiheit zu handeln zu begeben. Sein Auftreten in London und Constantinopel kennzeichne hinreichend seine Absichten. In der dänischen Frage, welche in Rußland eine Familienangelegenheit, überließ es seine Rechte dem Oldenburger Fürstenhaus und in der Frage der Donaufürstenthümer, wo es sich um seine Religion handelt, unterstützt es seine Glaubensgenossen in einer Weise, daß man es fast der Gleichgiltigkeit zeihen könnte. und weßhalb? Weil gegenwärtig alle Fragen vor den ökonomischen zurücktreten. Die Umstände verursachten eine neue Organisation unserer Armee und ihrer Kriegsbereitschaft. Wir wünschen aufrichtig eine Verminderung der Zahl unserer Soldaten oder doch eine andere Bestimmung für alle diese unbeschäftigten Arme. Wie viel ist noch für unsere Eisenbahnen zu thun. Die Erdarbeiten der Südbahn wurden durch Disciplinarcompagnien aufgeführt. Man geht mit dem Gedanken um, für diese Arbeit auch die Linientruppen zu verwenden. Dann könnten wir nicht nur Eisenbahnen wohlfeil herstellen, wir würden auch die Rücksichten auf unsere Sicherheit mit unseren materiellen Interessen innig verbinden. Auch zur Ausführung dieses Planes ist der Friede Bedingung, aber wir wollen darum noch keinen Frieden um jeden Preis.

Der „Courrier du Dimanche" und die „France" veröffentlichen die Analyse eines ihnen aus Frankfurt mitgetheilten Circulars des Herrn Drouyn de Lhuys an die französischen Agenten im Auslande, worin die Haltung des Tuilerien-Cabinets in der dänisch-deutschen Frage erklärt wird. Das Circular ist vom 28. Juni datirt. Der französische Minister des Auswärtigen gibt einen kurzen Ueberblick der verschiedenen Phasen der Unterhandlungen von Anfang der Arbeiten der Londoner Conferenz an bis zu ihrem Bruch, so wie der nach und nach von der Initiative der englischen Regierung ausgegangenen Vorschläge. Er erinnert daran daß, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Dänemark und den großen Höfen Deutschlands geeignet ist, Unruhen entstehen zu lassen, wenn man die Folgen ins Auge faßt, welche Ereignisse nach sich ziehen können, die so nahe die Interessen der Seemächte im Norden und derjenigen des europäischen Gleichgewichts berühren. Bemerkenswerth ist der Schluß der Depesche, welcher sagt, die französische Regierung würde mit Bedauern jede Complication sehen, die sie nöthigen sollte, eine andere Bahn des Verfahrens als die bisherige einzuschlagen.

Herr v. Milutin, wird der „G. C." aus Warschau, 8. d. geschrieben, ist aus St. Petersburg wieder mit neuen Instructionen in Bezug auf die Angelegenheit der Bauern-Emancipation angekommen. Wichtiger aber ist, daß in allen Fächern der polnischen Verwaltung die Beamten polnischer Nationalität entfernt werden, sogar die bisher bewährtesten, wie z. B. Herr v. Dembowski von der Direction der Cultusangelegenheiten, der durch Herrn v. Witt, einen Protestanten, ersetzt wurde. Auch Toilettenpolizei wird wieder strenger, wie denn überhaupt das Regime Murawiew immer mehr das Berg'sche verdrängt.

Dresden, 10. Juli. Die dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Beust gestern dagebrachte Ovation war großartig. Die Männergesangvereine und Turnvereine betheiligten sich, tausend Personen stark, an dem Fackelzuge. Die Stadtvertreter brachten das erste Hoch aus; sodann feierte eine Namens der Sänger und Turner gehaltene Rede den Minister als Vertreter deutschen Rechts und deutscher Ehre. Herr von Beust dankte mit dem Wunsche, daß die deutschen Fürsten und Völker der nationalen Sache ferner treu und einig bleiben möchten, und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den König von Sachsen.

Kopenhagen, 9. Juli. (Köln. Z.) Im Fijens Avis wird mitgetheilt, daß in der vorvergangenen Nacht deutsche Boote bei der Halbinsel Horne bei Haarborg (Fühnen) gewesen, augenscheinlich, um Recognoscirungen vorzunehmen. Das Kriegsministerium theilt mit: Am 7. Juli wurden bei einer Landung der Unsrigen bei Grenaa drei preußische Husaren, darunter ein Unterofficier, ferner vier Gemeine von der Garde gefangen genommen. Das Kriegs-Ministerium macht ferner bekannt: Von Fühnen nichts Neues. Bei Landgang bei Ashoved, zwischen Veile und Horsens-Fjord hat ein Gefecht stattgefunden, wobei der Feind 12 Mann verloren, wovon 8 gefangen; wir hatten keinen Verlust.

Kopenhagen, 9. Juli. Das Morgenblatt der gesammtstaatlich gesinnten Flyveposten schreibt: „Wie es heißt, wird das neue Cabinet aus dem Grafen Karl Moltke als Conseils-Präsident, dem General-Lieutenant Hansen als Kriegsminister, dem Kammerherrn v. Quaade als Minister des Auswärtigen, General-Auditor Kammerherrn Scheel als Justizminister, dem Amtmann Kammerherrn Heltzen als Minister des Innern und dem Kammerherrn Johannsen als Minister für Schleswig bestehen.

Kopenhagen, 10. Juli, Nachm. Ein Extrablatt der Berling'schen Zeitung veröffentlicht folgende Ministerliste: Conseils-Präsident Graf Moltke, Kriegsminister Hansen, für das Innere Tillisch, für die Justiz und vorläufig auch für den Cultus Heltzen, für Schleswig Johannsen; Quaade und Lütcken bleiben wahrscheinlich im neuen Cabinet. Das Portefeuille der Finanzen ist noch unbesetzt. Morgen findet eine Sitzung des geheimen Staatsrathes statt.

Stockholm, 10. Juli. Die Schrauben-Linienschiffe Carl Johann und Stockholm und die Dampfcorvetten Banadis und Gefle sind ausgelaufen, um zwischen Gothland, Falstarbo nnd Oeresund zu kreuzen.

Paris, 11. Juli. Der Moniteur veröffentlicht eine über St. Nazaire eingegangene Depesche aus Mexico, nach welcher Kaiser Maximilian am 12. Juni inmitten einstimmigen Jubels, welcher einen unbeschreiblichen Enthusiasmus bezeugte, bei welchem der Kaiser und Frankreich nicht vergessen wurden, dort seinen feierlichen Einzug hielt.

London, 11. Juli. Die „Morning-Post" ist überzeugt, Frankreich würde gegen den Eintritt Dänemarks in den deutschen Bund entschieden, ja nöthigenfalls mit Waffengewalt auftreten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung (702. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des Aufsatzes: „Frankreich als Seemacht, II. Colonien" in der Nr. 50 der „Militär-Zeitung" vom 22. Juni 1864 das Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des Allerhöchsten Kaiserhauses, nach §. 64 des St. G. B. begründe und verbindet damit auf Grund der §§. 16 des Strafverfahrens in Preßsachen, 36 und 37 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Gleichzeitig wird verordnet, die mit Beschlag belegten Exemplare der erwähnten Zeitungsnummer zu vernichten.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, 4. Juli 1864.

Der k. k. Landesgerichts-Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Pauminger m. p.

Nr. 15684. **Kundmachung.** (703. 1-3)

Das h. k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 28. v. M. Z. 6571 die Eisenbahnverwaltungen angewiesen, nur jenes aus verseuchten Kronländern anlangende Großhorn- und Wollvieh zur Beförderung mittelst Eisenbahn zu übernehmen, welches mit den ordnungsmäßigen, mit dem h. Staatsministerialerlasse vom 11. November v. J. Z. 19206 vorgezeichneten und am 1. Jänner d. J. Geltung habenden Gesundheitspässen versehen ist, alle übrigen Viehtransporte aber zurückzuweisen.

Bei Intimation dieses h. Handelsministerial-Erlasses hat das h. k. k. Staatsministerium unterm 7. d. M., Z. 10680 anher bedeutet, daß thierärztliche Zeugnisse die Stelle der vorgeschriebenen Viehpässe nicht vertreten können, und daß Viehtransporte, welche nur mit einem solchen Zeugnisse und nicht mit dem vorgeschriebenen Viehpasse versehen sind, zu beanständen sein werden, daß übrigens hiedurch die gleichzeitige Beibringung eines thierärztlichen Zeugnisses nicht ausgeschlossen wird, vielmehr ein solches den bezüglichen Viehpaß nur noch bekräftigen kann.

Diese Weisungen werden im Interesse des Viehhandels zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. Juni 1864.

Z. 546. **Licitations-Kundmachung.** (701. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitalskostbereitung, dann Lieferung der ärztlichen und Apotheker-Bedürfnisse, Spitalsrequisiten, Waschreinigung, Verzinnung der Kochgeschirre und sonstigen Professionisten-Arbeiten für das k. k. Garnisonsspital zu Krakau für das Jahr 1864/5 resp. vom 1. Dezember 1864 bis Ende Dezember 1865 wird im hierortigen Spitalsgebäude am Kastell am 25. Juli 1864 und den darauf folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen als im Offertwege abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Zur Licitation wird Niemand zugelassen, der sich nicht früher mit einem nicht über Ein Jahr alten ortsobrigkeitlichen Zeugnisse über seine Solidität und die diesfällige Geschäftsfähigkeit ausweiset, welches Zeugniß ämtlich gesiegelt vor Beginn der Licitation der Spital-Commission zu übergeben ist; ferner hat jeder Offerent ein Vadium von:
4000 fl. für die Verpachtung der Spitalskost,
30 fl. für die Lieferung der ärztlichen und Apotheker-Bedürfe,
40 fl. für die Lieferung der Blutegel und Medicamentenerfordernisse,
5 fl. für Bürstenbinderwaaren,
5 fl. für Eisen- und Blechwaaren,
5 fl. für Holzwaaren,
10 fl. für Glaswaaren,
10 fl. für Töpferwaaren,
60 fl. für Reinigung der Wäsche beim Spitale, und 30 fl. für die k. k. Artillerie-Schulcompagnie Łobzów,
5 fl. für Reparaturen der Kupfer-, Eisen-, Blech- und Holzgeschirre ꝛc. ꝛc.,
3 fl. für das Haarschneiden und Rasiren der Kranken,
5 fl. für Verzinnung der kupfernen und eisernen Kochgeschirre zu hinterlegen,

welches denjenigen, welche nichts erstehen, gleich nach beendeter Licitation zurückgestellt werden wird, von den Erstehern aber sogleich bei Unterfertigung des Licitationsprotocolls auf die bemessene Caution ergänzt und deponirt werden muß.

Die Caution kann entweder im baren Gelde oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course, in einer Real-Caution oder in einer Bürgschaft geleistet werden.

Nach beendeter mündlicher Licitation und nachdem die anwesenden Licitanten sich erklärt haben, keine weitern Anbote mehr zu machen, werden die vorschriftsmäßig ausgestellten, mit dem Vadium und mit dem Soliditätszeugnisse versehenen, noch vor dem förmlichen Abschlusse der mündlichen Licitation einzulangenden gesiegelten Offerte von der Spitalscommission geöffnet, und auf Grund der hierin gestellten Anbote weiteres verhandelt, wobei bemerkt wird, daß nur vorschriftsmäßig ausgestellte Offerte berücksichtigt werden, weshalb der §. 37 der Licitationsbedingungen und das demselben beigefügte Formular als Anhaltspunkt zu dienen hat.

Die gleichzeitige Betheilung eines Concurrenzlustigen im mündlichen und schriftlichen Wege ist untersagt.

Vom k. k. Garnison-Spitals-Cammando.

Krakau, am 12. Juli 1864.

L. 6068. **Edykt.** (680. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie ogłasza niniejszém, że na prośbę p. Barucha Krongolda de prs. 30 Stycznia 1864 L. 1834 w drodze dalszéj egzekucyi nakazu płatniczego z dnia 2 Czerwca 1862 L. 10419 celem zaspokojenia sumy 200 złr, m. k. czyli 210 złr. w. a. z procentami po 6% od dnia 18 Kwietnia 1859 kosztami sądowemi 5 złr. 52 kr. i egzekucyjnemi poprzednio w ilościach 4 złr. 87 kr. i 8 złr. 51 kr w. a. na teraz zaś w umiarkowanéj ilości 12 złr. 77 kr. w. a. przyznanemi — przymusowa licytacyjna sprzedaż sumy 200.000 złp. w monecie grubéj srebrnéj polskiéj w pozyc. n. 17 on na dobrach Kościelniki dla p. Julii hr. Potockiéj zahipotekowanéj w trzech terminach t. j. na dniu 9 Sierpnia 1864, 1 Września 1864 i 12 Października 1864 o godzinie 10 zrana przez p. Notaryusza Muczkowskiego w tegoż urzędowéj kancelaryi przedsięwziętą zostanie.

Bliższe warunki w kancelaryi p. Notaryusza i w registraturze tutejszego Sądu przejrzane być mogą.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamia się wszystkich wierzycieli do rąk własnych, zaś tych, którzyby po wydanym na dniu 6 Grudnia 1863 hipotecznym poświadczeniu do hipoteki weszli, lub którymby uwiadomienie licytacyę rozpisujące wcale nie lub przed terminem doręczone być nie mogło, przez edykta i kuratora w osobie p. Adwokata Dr. Koreckiego ze zastępstwem p. Adw. Dra. Kucharskiego postanowionego.

Kraków dnia 6 Czerwca 1864.

N. 10198. **Edykt.** (705. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem masę spadkową Kazimierza Kraczewskiego, w razie przyznania spadku po tymże jego spadkobierców, że przeciw tymże p. Floryan Gorczyński łącznie z Karoliną, Heleną, Rozalią, Romanem i Małgorzatą Piechockimi, właścicielami części dóbr Glichów z przyległościami pod dniem 1. Czerwca 1864 l. 10198 wniósł pozew o wyekstabulowanie i wykréślenie z dóbr Glichów z przyległościami z ceny kupna $^{21}/_{72}$ części tychże dóbr sumy 500 złr. m. k. z przynależytościami, w skutek którego strony na terminie dnia 19 Lipca 1864 o godzinie 10 zrana do ustnéj rozprawy wzywają się.

Gdy miejsce pobytu spadkobierców pozwanéj masy Kazimierza Kraczewskiego jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Machalskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 14 Czerwca 1864.

L. 2409. **Edykt.** (662. 1-3)

C. k. sąd obwodowy w Tarnowie niniejszém wiadomo czyni że na zaspokojenie resztującéj pretensyi gminy miasta Tuchowa w kwocie 3128 złr. 81 ½kr. w. a. wraz z odsetkami 5% od 17. września 1863 i kosztami egzekucyjnemi za niniejsze podanie w kwocie 20 złr. 1 kr. w. a. przyznanemi, egzekucyjną sprzedaż przez publiczną relicytacyę na publicznéj licytacyi sprzedanéj pod N. 124 w Tarnowie na przedmieściu Zawale położonéj pierwéj do spadkobierców Stanisława Białkowskiego należącéj realności na koszt i niebezpieczeństwo nabywczyni p. Emili Strzeleckiéj, zezwala, która to sprzedaż w jednym terminie to jest dnia 29. lipca 1864 popołudniu odbyć się ma.

Wzywa się zatem chęć kupna mających z tem zawiadomieniem że się za cenę wywołania stanowi wartość szacunkową téj realności w sumie 10101 złr. 10 kr. w. a.

1. Każdy chęć kupienia mający winien sumę 700 złr. w. a. jako wadyum czyli zakład w gotówce albo w listach zastawnych galicyj. towarzystwa kredytowego, lub w obligach indemizacyjnych galicyjskich albo też w innych obligach procentowych długu Państwa podług ostatniego kursu w gazecie rządowéj krakowskiéj widocznego, wszakże nigdy nad nominalną wartość licząc, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.
2. Realność ta na wyznaczonym jednym terminie także poniżéj ceny szacunkowéj, jednakowo nie poniżéj sumy 3700 złr. w. a. sprzedaną będzie.

Resztę warunków licytacyjnych można w Registraturze tutejszego Sądu przejrzeć lub też w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się: Gminę miasta Tuchów, spadkobierców Stanisława Białkowskiego, Maryę z Białkowskich Rydel, Eleonorę Goedel i Karola Białkowskiego, nabywczynię téj realności p. Emilię Strzelecką, hypotekowanych wierzycieli z pobytu niewiadomych, a mianowicie: Dawida Rosseta i Józefa Guklera, następnie wszystkich wierzycieli, którymby uchwała niniejsza w cale, albo nie dość wcześnie doręczoną została, tudzież tych, którzyby dopiéro po 30 Września 1860 do księgi gruntowéj weszli przez kuratora tutejszo-sądową uchwałą z dnia 16 października 1860 l. 12896 w osobie p. Adw. Dr. Stojałowskiego im ustanowionego i przez edykta, w reszcie wierzycieli z pobytu znajomych, jako to: spadkobierców Napoleona Schlagera to jest Kunegundę i Krystynę Schlager przez ich opiekuna Ksawerego Wykowskiego; Ludwikę Hołyńską, Mirlę Edelstein, szpital chrześciański w Tarnowie i c. k. prokuratoryę skarbową w Krakowie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 28 Kwietnia 1864.

N. 5245. **Obwieszczenie.** (689. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 21 kwietnia 1864 do L. 5245 p. Franciszka 1go m. Jastrzębska 2go Zakrzewska przeciw p. Krystynie Wittowéj a w razie jéj śmierci przeciw onéjże spadkobiercom o ekstabulacyę sum 27 złr. m. k. i 46 złr. 4½ kr. m. k. w stanie biernym dóbr Łowczówka i Rychwałdu dom. 131 pag. 92 n. 12 on. i dom. 24, pag. 467 n. 8 on. intabulowanych skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 25. Sierpnia 1864 o godzinie 10. przed południem oznaczonym został.

Ponieważ życie i pobyt zapozwanych jest niewiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą Adw. Dra. Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 25 Maja 1864.

N. 2220. **Edict.** (674. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei mit dem Beschlusse vom 13. November 1863, Z. 5613 auf Grundlage des zwischen Sara Fränkel einerseits und Kasimir Grafen Kuczkowski andererseits pct. 1075 fl. CM. sammt 4% Zinsen vom 18. Juli 1845 bei dem bestandenen k. k. Merkantil- und Wechselgerichte zu Lemberg am 2. October 1851 Z. 10.334 abgeschlossenen Vergleiches — und auf Grundlage der Abtretungsurkunde vom 20. Dezember 1850, nach welcher Sara Fränkel von der obigen Summe den Betrag von 935 fl. CM. dem Salomon Klärmann cedirt hat, — die executive Ausfolgung der aus dem Entschädigungs-Capitale der Güter Zassow cum attinentiis zur Sicherstellung dieser Forderung bei dem Tarnower k. k. Steuer- als gerichtlichen Depositenamte erliegenden Grundentlastungs-Obligationen Nr. 2921 über 500 fl. CM., Nr. 11.875 11.876, 11.877 und 11.878 über je 100 fl. CM. oder zusammen über 900 fl. CM. sammt Coupons, von denen der erste am 1. Mai 1859 fällig ist, ferner des Baarbetrages von 36 fl. 75 kr. in öst. Wr. — zu Handen des Salomon Klärmann oder seines ausgewiesenen Bevollmächtigten bewilligt worden, mit dem Vorbehalte, daß diese Ausfolgung erst nach Rechtskräftigwerdung dieses Bescheides veranlaßt wird.

Nachdem jedoch dieser Bescheid weder dem Kasimir Grafen Kuczkowski noch der Henriette Gräfin Kuczkowska wegen ihres unbekannten gegenwärtigen Aufenthaltes zugestellt werden konnte, so wird über weiteres Einschreiten des Salomon Klärmann als Curator ad actum für Casimir Grafen Kuczkowski der Landesadvokat Dr. Rybicki mit Substituirung durch den Landesadvokaten Dr. Reiner, und für Henriette Gräfin Kuczkowska der Landesadvokat Dr. Lewicki mit Substituirung durch den Landesadvokaten Dr. Zbyszewski bestellt, und diesen Curatoren der obige Bescheid eingehändigt.

Hievon wird Casimir Gf. Kuczkowski und Henriette Gf. Kuczkowska mit dem Bedeuten verständigt, daß sie rechtzeitig ihre etwaigen Einwendungen entweder selbst, oder durch die Curatoren oder andere von ihnen erwählten Rechtsfreunde hiergerichts einzureichen und dem Gerichte ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen haben.

Rzeszów, 12. Mai 1864.

N. 3463. **Edict.** (700. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszow wird bekannt gemacht daß das unterm 14. Juli 1863 Z. 4056 über das Vermögen des Rzeszower Handelsmannes Rafael Galotti eingeleitete Vergleichsverfahren zu Folge des am 29. April 1864, Z. 2034 bestätigten Vergleiches aufgehoben worden ist.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, 24. Juni 1864.

L. 813. **Edykt.** (672. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Ślemieniu podaje do publicznéj wiadomości, że w dniu 29 Października 1862 r. zmarła w Lachowicach Zofia z Karwacików Pochopień, włościanka, bez pozostawienia ważnego rozporządzenia jéj ostatniéj woli.

Z mocy prawnych przepisów dziedziczenia powołanym jest do jéj spuścizny między innemi spadkobiercami także jéj ojciec Marcin Karwacik, a gdy miejsce jego pobytu nie jest Sądowi znaném, dla tego wzywa się onegóż, aby się w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując tém pewniéj do tutejszego Sądu zgłosił, i dotyczącą deklaracyą dziedziczenia wniósł, że w razie przeciwnym pertraktacya masy po Zofii Pochopień tylko z spadkobiercami, którzy się dotąd zgłosili i z kuratorem dla niego w osobie Szymona Habowskiego ustanowionym, daléjby się odbywała.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień 22 Kwietnia 1864.

N. 6141. **Edykt.** (679. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem obwieszcza, iż w dalszym toku egzekucyi tut. sąd. wyroku z dnia 21. Czerwca 1862 l. 8835 na zaspokojenie sumy pani Karoliny z Kochów Remerowéj jako prawonabywczyni p. Wilhelma Kocha w kwocie 5000 złr. m. k. z procentami po 5% od 1. Lipca 1858 kosztów prawnych 18 złr. 16 kr., egzekucyjnych 8 złr. 88 kr. już przyznanych, jako téż kosztów egzekucyi obecnie w kwocie 59 złr. 87 kr. a. w. przyznanych, publiczna sprzedaż położonych w obwodzie Tarnowskim, w powiecie Pilznieńskim dóbr Machowa i Borki, wedle Dom. 255, p. 242, n. 9 haer. pani Henryki z hr. Sołtyków hr. Kuczkowskiéj własnych, w dwóch terminach, a to na dniu 2. Sierpnia i 1. września 1864, każdą razą o godzinie 10. zrana pod następującemi warunkami w c. k. Sądzie obwodowym w Tarnowie odbędzie się:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa tych dóbr w sumie 142924 złr. 75 kr., niżéj któréj dobra te na owych dwóch terminach sprzedane nie będą.
2. Każden chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj sumę 8000 złr. w. a. jako zakład czyli wadyum gotówką, albo w listach zastawnych gal. towarzystwa kredytowego, lub téż w 5% obligach rządowych a względnie w 5% obligach indemnizacyjnych galicyjskich podług kursu najnowszego w gazecie rządowéj Krakowskiéj umieszczonego, złożyć. Po ukończeniu licytacyi zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym zaś licytantom zaraz zwrócony będzie.

   Z resztą dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, akt szacunkowy i wyciąg tabularny dóbr Machowa i Borki na sprzedaż wystawionych w tut. sąd. Registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.
3. Gdyby wspomnione dobra w tych dwóch terminach nie były sprzedane, na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli w celu ustanowienia zwalniających warunków, termin na dzień 2. Września 1864 o godz. 4. po południu z tym dodatkiem, że wierzyciele niestający uważani będą jako przystępujący do większości głosów wierzycieli stawających.

O tak rozpisanéj licytacyi zawiadamiają się strony i hypotekowani wierzyciele z miejsca pobytu wiadomi, do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomi jako to: Franciszek Hołubowicz, Bogumiła Hołubowiczowa, Maryja z Potzów Szydłowska, Leib Grünstein, Cecylia Dembińska, Henryk hr. Sołtyk, Aniela Kuszel, Józef Majer, Ignacy Burzmiński, Adam Wiktor, masa spadkowa Wincentego Kirchmajera a względnie jego spadkobiercy z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomi: Emilia Strzelecka, Gittel Verstänzer, wreszcie wszyscy wierzyciele ci, którzy z pretensyami swojemi po dniu 4 Grudnia 1863 na hypotekę tych dóbr weszli, tudzież i ci wierzyciele hypoteczni, którym uchwała tę sprzedaż licytacyjną rozpisującą z jakiegokolwiek-bądź powodu albo wcale nie, albo nie dosyć wcześnie będzie mogła być doręczona, przez kuratora w celu zawiadomienia ich o téj sprzedaży i dla strzeżenia ich praw przy samym akcie licytacyi, jakotéż i przy następnych czynnościach z licytacyi wypływających w osobie p. Adwokata Dra. Rosenberga z substytucyą p. Adwok. Dra. Jarockiego ustanowionego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18 Maja 1864.

N. 2914. **Edykt.** (681. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż na zaspokojenie wywalczonéj kwoty 200 złr. m. k. c. s. c. przez pana Józefa Koświckiego sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod N. C. 151 w Roczynach Józefa Fabisia własnéj w terminach na dniu 2 Sierpnia 16 Sierpnia i 30 Sierpnia 1864 zawsze o godzinie 3ciéj po południu nastąpi.

Cena wywołania wynosi 165 złr. m. k. a wadyum przed licytacyą złożyć się mające 16 złr. 50 kr. m. k. — akt szacunkowy, wyciąg z ksiąg grontowych i kondycye licytacyjne mogą w tutejszéj registraturze przejrzane być. Oraz ustanawia się dla tych wszystkich, którymby niniejsza rezolucya doręczoną być nie mogła, na kuratora pana c. k. Notaryusza Brzeskiego.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Andrychów, 25 Września 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
11	2	331‴ 08	+18°6	65	Nord schwach	heiter mit Wolken			
	10	30 93	13,5	85	Nord-West schwach	heiter		+11°2	+18°8
12	6	30 36	11,6	86	West schwach	heiter			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.